# Bericht über den Umbau von Haus 1 des Sebastianspitals, Veilhofstraße 34, zur modernen Hochschule für Musik

## 1. Historie der Hochschule für Musik im kulturpolitischen Kontext

Musik als künstlerische Ausdrucksform, sozialbildende Kategorie und Sujet non-formaler Bildung im Lebenslauf gehört nicht nur zur kulturellen Identität Nürnbergs und seiner Bürgerinnen und Bürger, sondern prägt auch als höchst relevantes Axiom ideell und physisch das Koordinatensystem der Kultur-, Bildungs- und Wissenschaftslandschaft der Stadt.

Auf Initiative des damaligen Bürgermeisters Johannes Scharrer 1821 als „Städtische Singschule“ ins Leben gerufen, kann die staatliche Musikhochschule Nürnberg auf eine fast 200-jährige Geschichte zurückblicken. Damit legte die Stadt Nürnberg lange vor Gründung solcher Institutionen in Residenz- und Hauptstädten das Fundament, um Angebote zur allgemeinen musikalischen Bildung vorzuhalten. 1883 erfolgte die „zweite“ Gründung als Musikhochschule auf Anregung des Ersten Bürgermeisters Otto Freiherr von Stromer zunächst unter dem Namen „Städtische Musikschule“, deren gewachsener Bedeutung für die Bildungslandschaft die Stadt 1894 mit dem Umzug in ein eigenes neuerrichtetes Gebäude am Maxplatz 50 Rechnung trug. 1914-34 erfolgte der Ausbau zu einer vollwertigen Musikfachschule. Seit 1919 hatte die Institution den Status eines „Städtischen Konservatoriums der Musik“, firmierte 1939-46 als „Landesmusikschule“ und 1972-99 als Fachakademie für Musik bzw. „Meistersinger-Konservatorium“. Aufgrund der kriegsbedingten Zerstörung des alten Gebäudes bezog das Konservatorium nach längerer Interimsphase in Notunterkünften 1957 neu erbaute Räume an der Ruine der Katharinenkirche. Eine weitere Zäsur in der Institutionengeschichte markiert 1998 die Zusammenlegung mit dem Leopold-Mozart-Konservatorium Augsburg zur kommunalen Doppelhochschule mit Hauptsitz in Nürnberg sowie deren Überführung in staatliche Trägerschaft. Als Hochschule für Musik Nürnberg-Augsburg firmierte die Einrichtung seit 01.08.1999. Dieser Verbund wurde aufgelöst und der Standort Nürnberg zu einer eigenständigen und vollwertigen Musikhochschule umgestaltet. Damit konnte die qualitativ hochwertige musikalische Fachausbildung im künstlerischen aber auch künstlerisch-pädagogischen Bereich vor Ort gesichert und ausgebaut werden.

Derzeit nutzen rund 400 Studierende die Lehrangebote. Neben allen Orchesterinstrumenten gehören Gesang, Klavier, Orgel, Gitarre, Akkordeon, klassisches Saxophon und Elementare Musikpädagogik zu den angebotenen Studiengängen; daneben gibt es eine vitale, in den Clubs der Stadt beheimatete Jazzabteilung und eine Abteilung für Alte Musik, die in europaweiter Vernetzung agiert.

Die Hochschule für Musik stärkt nicht nur den Wissenschafts- und Hochschulstandort Nürnberg und der Region, sondern stellt auch mit der künstlerisch-pädagogischen Ausbildung die kulturelle Grundversorgung in der Stadt auf diesem Gebiet sicher. U.a. in der HfM verortet ist die einjährige Fortbildung für Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen des Programms MUBIKIN. Diese befähigt die Absolventinnen und Absolventen, in Zusammenarbeit mit den Musiklehrkräften der beteiligten Grundschulen vor Ort die

musikalische Bildung der Kinder in den Einrichtungen im Sinne einer grundlegenden Musikalisierung umzusetzen.

Eine Vielzahl an unterschiedlichen musikalischen Ensembles der HfM bereichert mit Angeboten und Kooperationen das kulturellen Leben der Stadt auf höchstem Niveau.

## 2. Historie des Umbaus

In der zwischen der Stadt Nürnberg und dem Freistaat geschlossenen Übernahmevereinbarung hat sich die Stadt Nürnberg verpflichtet, das ehemalige Haupthaus (Haus 1) des Sebastianspitals zum dauerhaften Standort für die Hochschule für Musik umzubauen. Ebenfalls vereinbart wurde, dass die Stadt Nürnberg nach Abschluss der Baumaßnahme das Gebäude inkl. Grundstück dem Freistaat Bayern für die Nutzung als Hochschule für Musik übereignet. Zu berücksichtigen war ursprünglich, dass im UG des Gebäudes eine Küche des NürnbergStifts (NüSt) untergebracht war. Die zwischenzeitlich getroffene Entscheidung, die Küche dauerhaft extern zu verlagern, ermöglichte nicht nur eine Entflechtung der gegebenen Eigentumsverhältnisse, sondern führte auch zu einer optimierten Erschließung des Hauses. Somit konnten an Stelle der Küche die Bibliothek und die Elementare Musikpädagogik (EMP) integriert werden. Da die genannte Umsiedlung der Küche nicht kurzfristig erfolgen konnte, wurde die Umsetzung in zwei Bauphasen unterteilt:

**Bauabschnitt 1** beinhaltete den Umbau von Haus 1 mit gleichzeitigem Betrieb der Küche. In dieser Phase sollten die Nutzungen der Hochschule bis auf die Bibliothek, EMP und wenige Unterrichtsräume im Haus 1 integriert werden.

**Bauabschnitt 2** beinhaltete den nach Auszug der Küche erforderlichen Umbau dieser Räume, für die bis dahin im Haus 3 des Sebastianspitals interimsweise untergebrachten Nutzungen.

Im Bau- und Vergabeausschuss wurde der Objektplan für die Maßnahme am 27.09.2011 bei voraussichtlichen Gesamtkosten i.H.v. 28.857.000 € genehmigt. Der Baubeginn wurde im Oktober 2012, die Fertigstellung im September 2014 terminiert. Während der Bauzeit war die Hochschule am selben Gelände im Haus 3 (Fritz-Hintermayr-Haus) untergebracht, welches entsprechend für die Hochschulnutzung ertüchtigt wurde. Für die hierfür notwendigen Umbau-, Interims-, und Abbruchmaßnahmen wurden Gesamtkosten i.H.v. 1.368.000 € genehmigt.

Im Anschluss an die Genehmigung des Objektplans wurde, parallel zur Genehmigungsplanung, mit der Ausführungs- und Detailplanung begonnen. Zur Unterstützung des Planungsteams wurde durch die HfM ein Spezialist für Bühnen- und Medientechnik Anfang 2012 beauftragt. Aus der weiteren Planung ergab sich ein Zusatzpaket mit Anforderungen die nicht im Objektplan enthalten waren. Diese wurden von HfM-Vertretern in einem Katalog von zusätzlichen nutzungsbedingten Leistungen zusammengefasst, insbesondere in den Bereichen Orchesterprobesaal, „Elementare Musikpädagogik“, Innenhof, Cafeteria Foyer und Hörsaal. Der geplante Baubeginn wurde aufgrund der fehlenden Finanzierung sowie einer notwendigen Klärung mit dem Architekten ausgesetzt.

Aufgrund von Planungskonkretisierungen (6.450.000 €), den Anforderungen der HfM (3.002.200 €) sowie der Fortschreibung des Preisindex (1.638.200 €) wurden im Ältestenrat und Finanzausschuss neue Gesamtkosten i.H.v. 39.950.000 € beschlossen. Der Baubeginn erfolgte im April 2014, die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts sollte im August 2016 abgeschlossen werden.

**Finanzierung:**

| | |
|---|---|
| Gesamtkosten MIP 2014: | 39.950.000 € |
| Gesamtkosten MIP 2018: | 44.706.000 €* |
| davon Mittel des Freistaats Bayern: | 2.643.000 € |
| davon Mittel der Zukunfts-<br>stiftung der Sparkasse Nürnberg: | 1.562.500 € |
| davon Bayerische Landesstiftung | 264.000 € |

*Kostensteigerung insbes. wegen Fortschreibung des Preisindex, 103.000.000 € Maßnahmen im Interim 2015, sowie 199.000.000 € Kostenbeteiligung aufgrund Küchenauszug NüSt 2016

## 3. Baubeginn 2014 bis heute

Der 1. Bauabschnitt verlief im Großen und Ganzen reibungslos, sodass man im September 2015 davon ausgehen konnte, dass man diesen planmäßig im Sommer 2016 abschließen wird. Im Ergebnis hätte dies eine parallele Nutzung der Küche für NüSt und einen eingeschränkten Betrieb der HFM im ehemaligen Sebastianspital ab August 2016 bedeutet. Zusätzlich hätte das derzeitige Interimsquartier (Fritz-Hintermayr-Haus) durch die Hochschule weiter genutzt werden müssen. Es wäre im August 2016 lediglich der Bereich des 1. Bauabschnitts an den Freistaat Bayern übergeben worden. Erschwerend wäre hinzugekommen, dass die Bauarbeiten für den 2. Bauabschnitt demnach während des Hochschulbetriebes stattgefunden hätten. Aufgrund der akustisch anspruchsvollen Ausbildung der Studierenden hätte dies zu erheblichen Einschränkungen der Bauzeiten geführt. Weiter hätten Bauarbeiten überwiegend in unterrichtsfreien bzw. unterrichtseingeschränkten Zeiten erfolgen müssen. Dies wiederum hätte Überstunden- und Wochenendzuschläge zur Folge gehabt. Eine verlässliche Kalkulation von Baukosten wäre nicht gewährleistet gewesen.

Im Zusammenwirken aller beteiligten Geschäftsbereiche der Stadt Nürnberg, des Hochschulpräsidiums und dem NürnbergStift konnte erreicht werden, dass bereits Ende Mai 2016 durch eine Übergangslösung in der Regensburger Straße (August-Meier-Heim) der Küchenauszug in der Veilhofstraße erfolgen konnte. Somit war die Realisierung des 2. Bauabschnitts im direkten Anschluss an den 1. Bauabschnitt möglich. Der Umzug der Hochschule sowie die komplette Übergabe an den Freistaat Bayern wurde auf die Zeit nach der Gesamtfertigstellung terminiert.

Unter enormen Anstrengungen aller Beteiligten und in enger Abstimmung mit der Hochschule wurde darauf hingearbeitet, den Hochschulbetrieb in den neuen Räumen zum Wintersemester 2017/2018 aufnehmen zu können. Aufgrund des engen Zeitplans, notwendiger Planungsänderungen im Bereich des Tonstudios aufgrund der Wünsche des Nutzers sowie Verzögerungen im Bauablauf (Zusagen der beauftragten Unternehmen wurden nicht eingehalten) entsprach der Zustand der Baumaßnahme Ende August 2017 nicht den Anforderungen, die für eine Übereignung erfüllt sein müssen. Um dem Wunsch

der Hochschule für Musik im Hinblick auf einen vorgezogenen Betriebsbeginn zum Wintersemester 2017/2018 trotzdem nachzukommen, wurde gemeinsam ein zweistufiges Verfahren geprüft. Im ersten Schritt sollte demnach eine Nutzungsvereinbarung zur Nutzungsaufnahme im September / Oktober 2017 geschlossen werden. Die Übereignung sollte anschließend im Frühjahr 2018 nach kompletter Fertigstellung erfolgen. Nach Diskussion und Abwägung sämtlicher Vor- und Nachteile inkl. umfassender Sichtung des aktuellen Fertigstellungsgrades des Gebäudes im August 2017 wurde einvernehmlich festgestellt, dass dieses Vorgehen in der Summe zu viele Risiken und Kompromisse mit sich bringen würde und wurde daher verworfen. Das gut angenommene Interimsgebäude konnte entsprechend weiter genutzt werden.

In der ersten Februarwoche 2018 wurde in einer mehrtägigen gemeinsamen Begehung des Gebäudes durch das Staatliche Bauamt Erlangen-Nürnberg, der Immobilien Freistaat Bayern, der Hochschule für Musik und des Hochbauamtes ein Übergabeprotokoll gefertigt und im Anschluss am 09.02.2018 die Übereignung des Hochschulgebäudes inkl. Grund bei einem Notartermin besiegelt. Die zur Übergabe noch nicht vollständig fertiggestellten Bereiche „Außenanlagen West, Innenhof (Belagsarbeiten) und Tonstudio (Innenausbau)“ sowie die Behebung eines Wasserschadens (Heizungsrohrbruch) umfassen Leistungen, die im April 2018 weitestgehend abgeschlossen wurden.

Der Umzug der Hochschule für Musik erfolgte ab dem 19.02.2018, sodass zum 09.04.2018 der reguläre Hochschulbetrieb aufgenommen werden konnte.

Untenstehend findet man die Ansicht des neuen Eingangsbereichs zum Foyer. In der Anlage finden sich weitere Fotos, die die Entwicklung des Umbaus zeigen.